



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg
Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Joh 3,13-21

4. Fastensonntag B/ 15.03.2015

Als wenn das immer so einfach wäre, Gut und Böse zu erkennen und zu unterscheiden. Zumal Böses sich auch gerne öffentlich als stark, laut, bedrohlich und zerstörerisch zeigt und selten zur Einsicht und Umkehr bereit ist. Böse Taten, böses Denken ist in den Augen dieser Leute eben etwas Gutes. Auch wenn böse, schreckliche, mörderische Taten und Verbrechen aufgedeckt und bestraft werden, heißt das noch lange nicht, dass Täter ihr Unrecht, ihre bösen Taten auch einsehen. Aber was ist eine böse Tat, womit beginnt ein Handeln und Denken und Reden böse zu werden? Wir sagen scherzhaft, gut meinen sei das Gegenteil von gut tun. Aber das ist oft eine Wahrheit. Mit den besten Absichten tun wir etwas Verkehrtes, Falsches, Böses und richten Schaden an, den wir später bitterlich bereuen. Wir wissen nur zu gut, dass wir zu Fehleinschätzungen neigen, Fehlentscheidungen treffen, weil wir manches nicht genug bedacht haben oder manches nicht gewusst haben. Um eine gute Entscheidung zu treffen, um richtiges Handeln zu erkennen, bedarf es Nachdenken und Abwägen, was vielen zu anstrengend und zu zeitraubend ist. Alles muss sofort richtig entschieden werden. Die Selbstherrlichkeit ist unübertroffen, wenn man meint nur andere machen Fehler, man selbst aber nicht und man sei stets gut. Dieses falsche Selbstbild, diese Selbstüberschätzung macht zu harten, kalten Menschen, die alles besser können und die immer schon wussten, was gut und wer böse. Doch selbst in Situationen und Zeiten, wie etwa in der Nazi-Zeit oder der SED Diktatur, wo erkennbar war, was gut und böse, gab es Menschen, die Böses zuließen und davon wussten und trotzdem Gutes taten und Menschen in Bedrängnis und Verfolgung halfen. Die Böses nicht abwenden und beenden konnten. Andere schwiegen aus Angst vor Gewalt, Verfolgung, vor wirklichen Nachteilen genauso wie die eingeschüchterten Opfer der Gewalttätigen. Nachher wollten die echten Täter nicht zu ihrem bösen Tun und Denken stehen, beriefen sich auf Vorgesetzte, auf Hilflosigkeit, auf die irrende Mehrheit. Später gab es vorwiegend nur Opfer. So kann kein ehrlicher Mensch von sich sagen fehlerfrei und ewig gut zu sein. Je älter wir werden, desto mehr setzt das Nachdenken über das eigene Leben ein, aber nicht nur über Erfolg und Glück, sondern eben auch das Nachforschen der eigenen Fehler, das Bereuen der auf sich geladenen Schuld sich selbst und anderen gegenüber. Da braucht es jemanden, der uns versteht, der uns verzeiht und aus gemachten Fehlern und Scheitern gute Wege finden lässt. Jemanden, der uns nicht aufgibt, der uns nicht ver-

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 15. März 2015



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 15. März 2015

gisst, der uns nicht verlorengehen lässt. Jemanden, der uns nicht höhnisch grinsend sagt: selbst schuld und jegliche Hilfe, Rat und Trost verweigert. Jesus zeigt, dass Aussöhnung und Versöhnung, die der Liebe zum Menschen entspringen, uns leben lassen. Wir anerkennen in der Begegnung mit Jesus unsere eigene Begrenztheit allein Gut und Böse unterscheiden zu können; wir erkennen, dass wir auf ihn angewiesen sind, damit Liebe zum Menschen, zu uns selbst, zu Gott uns die Kraft gibt mit anderen verständnisvoll und mitfühlend umzugehen. Das schließt keineswegs Kritik und Aufforderung zum Umdenken, zu Reformen im eigenen Alltag aus. Aber sie sieht im Mitmenschen nicht den Feind, den Bösen, den Konkurrenten, den wir austricksen und ausschalten müssen, sondern denjenigen, der genau wie wir selbst ein gegliücktes Leben, trotz Fehlern und Leiden führen will. Wie es das Johannesevangelium sagt, damit keiner verloren geht und wir gerettet werden, dafür ist Jesus ein Mensch wie wir geworden. Er hat die Gewalt des Bösen erlitten, er hat das Unrecht von üblem Geschwätz, Rufmord, Verlogenheit, die Leiden von Körper und Seele kennengelernt und er hat geheilt, getröstet, aufgerichtet, aber eben auch Denkweisen, Verhalten, auch den Glauben hinterfragt, damit Menschen leben können. Rettung des Menschen in Liebe und Versöhnung, das heißt Menschen beistehen, aufrichten, sie in unsere Gemeinschaften aufnehmen, ihre Leiden und Krankheiten zu heilen, zu lindern. Gegen Unrecht, Hass, Neid, Verfolgung und Gewalt durch einen liebevollen, mitfühlenden, verständnisvollen Lebensstil und Umgang Menschen materiell und seelisch zu helfen, dass sie hier gegliückt, geborgen, geliebt, sicher leben können. Böses, abschätziges, ausgrenzendes Denken, Reden, Verhalten nicht dulden. Menschen in Not und Armut als Mitmenschen schätzen; Gescheiterten, Fehlerhaften, Armen, Flüchtlingen einen Neuanfang ermöglichen. Leben retten, Menschen nicht verlieren, helfen, dass sie und wir Sinn und Halt finden. Für uns Christenmenschen ist das nicht nur eine andere Moral, sondern ein anderes Menschenbild, das den anderen nicht nach Herkunft, Leistung, Besitz, Erfolg, Ansehen, Gesundheit beurteilt, sondern in jedem etwas von Gottes Gegenwart und Zuwendung erkennt. So wissen wir, dass Jesus nicht den Untergang, sondern die Rettung des Menschen will, nicht dass er sein Leben verliert, sondern gewinnt, dass er nach dem eigenen Sterben bei Gott leben wird. So lernen wir von Jesus und seinem Leben, was Rettung, Menschenwürde, Sinn und Nächstenliebe und Eigenliebe heißt, was Vertrauen in



Pfarrer Ulrich Apelt

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Gott über den Tod hinaus bedeutet. Aber den Alltag unseres Lebens müssen wir leben, indem wir uns an Jesus ausrichten und Gut und Böse, auch bei uns selbst unterscheiden lernen und gegen das Böse, das schlechte Verhalten und Denken gegenüber anderen aufgeben und in ihnen den von Gott ebenso wertgeschätzten Menschen sehen, wie wir es auch sind.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 15. März 2015